MÄRCHEN KALENDER 2022

MIT DEN GEWINNER*INNEN DES
5. ONLINE-SCHREIBWETTBEWERBS 2021

IM RAHMEN DER 32. BERLINER MÄRCHENTAGE
„DIE PURPURROTE BLUME –
MÄRCHEN VON LUST UND LEID“

Alanah Isaak
John F. Kennedy Friendship Center Berlin

JANUAR

LUST UND LEID

Lust und Leid geh'n oft einher,
als ob's ein Zwillingspärchen wär'.
Sie treiben ihren Schabernack,
bevorzugt gern im Doppelpack.

Auf jeder Medaille, glänzend schön,
ist rückseitig das Leid zu seh'n.
Dies musste einst vor vielen Jahren,
ein Mann am eig'nen Leib erfahren.

Er war der König, war der Boss
und lebte gar in einem Schloss.
Das Glück, das war ihm wirklich hold,
er hatte Kinder, Frau und Gold.

Obschon kerngesund und titelvoll,
fand er sein Dasein nicht so toll.
Denn wie ein wildes, böses Tier,
verfolgte ihn die Goldesgier.

Das gab `ner guten Fee zu denken.
Die wollte ihm Erlösung schenken,
indem sie einen Wunsch gewähre,
damit die Habsucht er verlöre.

Doch anstatt von Gier sich zu befreien,
holt' Ärger er sich - und zwar neuen.
Aus Gold, so wünscht' der dumme Mann,
sollt' all das sein, was er fasst' an.

So könne er sein Gold vermehren
und käme zu noch höheren Ehren.
Der Reichste wär' er auf der Welt,
schwimmen würde er im Geld.

Entsetzt griff die Fee sich an den Kopf.
„Was macht der nur, der arme Tropf?"
Doch der Wunsch, einmal getan,
ging nun seine eig'ne Bahn.

Schon begrapscht der vermeintlich Kluge
das Inventar, fast wie im Fluge.
Und aus purem Golde im Palast
glänzt alles, was er angefasst.

Er wähnt sich einem Gotte gleich,
vergoldet jetzt sein Königreich.
Hokus, Pokus, X Quadrat,
alles glänzt im Hochkarat.

Dann endlich wird der König matt,
weil er noch nicht gegessen hat.
Die Diener ruft er schnell herbei,
zu bringen tausend Allerlei.

Doch da, der Schreck' ist riesengroß,
er lässt den Bissen wieder los,
zu Boden purzelt der Pokal,
unheilvoll still wird es im Saal.

In pures Gold biss er hinein,
zu Gold ward selbst der teure Wein.
Und auch die anderen Leckerbissen,
sich dem Goldfluch fügen müssen.

Da dämmert es dem armen Wicht,
die Farbe weicht aus dem Gesicht.
Die Lust auf Gold ist ihm vergangen,
das Leid der Gier hat ihn gefangen.

Zu spät erkennt nun sein Verstand,
dass Lust und Leid geh'n Hand in Hand.
Qualvoll wird er vor Hunger sterben.
Und all sein Gold gehört - den Erben.

Platz 1
Oda Holzknecht

Sa	**So**	Mo	Di	Mi	**Do**	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo
1	**2**	3	4	5	**6**	7	8	**9**	10	11	12	13	14	15	**16**	17	18	19	20	21	22	**23**	24	25	26	27	28	29	**30**	31

1.1. Neujahr · 6.1. Heilige Drei Könige

Josephina Hofer
John F. Kennedy Friendship Center Berlin

FEBRUAR

BÜCHERLIEBE

Klein war ich nur,
als ich das erste Mal davon erfuhr.
Meine Mutter las von dem kleinen Jungen,
der unter der Treppe zu wohnen war gezwungen.
Als die Eule von der Zauberschule kam dann,
war ich sofort in des Buches Bann.

Auszuhalten war die Spannung nicht,
heimlich nachts zu lesen war für mich Pflicht.
Ich lag unter der Decke und las wie gebannt
und war stets auf die nächste Seite gespannt.
Eine ganz eigene Welt zeigte sich mir beim Lesen,
geheimnisvolle Orte und zauberhafte Wesen.

Das Schloss erschien vor meinen Augen,
dieses Universum schien mich einzusaugen.
So ging ich durch die Wand zwischen den Gleisen
und liebte es, mit dem Express zu reisen.
Das schlaue Mädchen und der Junge mit dem roten Haar
wurden auch meine Freunde im ersten Jahr.

Die Personen wuchsen mir ans Herz,
wir teilten Lust und Leid, Freud und Schmerz.
Als der Schulleiter ins Jenseits verschwand,
umhüllte mich Trauer wie ein dunkles Band.
Wir besiegten schließlich den dunklen Lord
in der Schule, einem sonst so schönen Ort.

Ich wünsche mir in meinem Herzen tief,
dass auch mir die Eule bringt den Brief.
Zu gerne wäre ich Teil dieser Welt
und stünde Seite an Seite mit meinem Held.
So wird die Geschichte immer Teil meiner Kindheit sein
und damit bin ich sicher nicht allein.

Platz 2
Marlene Koniczek

Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo
1	2	3	4	5	**6**	7	8	9	10	11	12	**13**	14	15	16	17	18	19	**20**	21	22	23	24	25	26	**27**	28

Rosa Broczies
John F. Kennedy Friendship Center Berlin

MÄRZ

DIE RITTERSFRAU

Einst saß auf seinem großen Schloss
ein edler Ritter samt seinem Tross.

Zu lange war er schon allein,
da ging er eine Frau zu freien.

Er ritt davon im Morgengrauen,
um nach einer Braut zu schauen.

Da kam er zur Burg Elbenstein,
ein hübsches Fräulein stand dort ganz allein.

Er ist voll Liebe zu ihr entbrannt
und gleich zur Burg hinauf gerannt.

Er prahlte mit seinen Heldentaten,
die Dame konnt` es kaum erwarten.

Sie fühlt sich wie in einem Traum
und wagt es kaum ihn anzuschaun.

Und als er ihr `nen Strauß gebracht,
da ward auch ihre Lieb entfacht.

Beeindruckt von ihm und seinen Mannen,
zog sie gleich mit ihm von dannen.

Zwei Wochen später war`s soweit,
sie feierten ihre Hochzeit.

Beim Festmahl rannte eine Maus
direkt in des Ritters Haus.

Der große Held kriegte `nen Schreck,
und schrie: „Das Biest, macht es doch weg!“

An diesem Tag da merkt die Frau,
ihr Mann ist gar nicht wirklich schlau.

Und eine Woche später dann,
griff sie ein böser Lindwurm an.

Aus einer Höhle tief im Wald,
kam das Ungeheuer bald.

Der Ritter flüchtete gar gleich,
denn seine Knie wurden weich.

Der Drache trampelt durch den Garten,
da kann das Fräulein nicht mehr warten.

Mit einem Besen in der Hand,
stürmt sie gegen diese Wand.

Das Biest erschrickt und rennt weit fort,
an irgendeinen fremden Ort.

Der Ritter ging zur Frau und sagt:
„Das war heut aber sehr gewagt!“

„Dein Heldenmut, er steht dir gut“
Die Dame nickt, ist wohlgemut.

„Es reicht wenn einer von uns beiden,
die Bösen kann so gut vertreiben!“

Platz 3
Emma Gänzler

Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	**Di**	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	5	**6**	7	**8**	9	10	11	12	**13**	14	15	16	17	18	19	**20**	21	22	23	24	25	26	**27**	28	29	30	31

8.3. Frauentag

Marten Köhler
John F. Kennedy Friendship Center Berlin

APRIL

HERZSCHMERZ

Einst lebte ein hübscher Ritter.
Doch sein Leben war einsam und bitter.
Lotta, so hieß seine Herzensfrau,
sie war so bildschön wie der schönste Pfau.
Leider schenkte sie ihr Herz nicht dem Edelmann,
der Schmerz und das Leid waren groß sodann.

Der Ritter suchte Rat beim großen Lehrmeister.
Sein Ziel war es, Lotta für sich zu gewinnen.
Der Meister rief seine guten Geister
und schaffte es so, Lotta zu besinnen.
Sie willigte zu einer Zusammenkunft ein.
Oh, welch Freude beim Ritter und Sonnenschein!

Es gab ein Turnier mit großer Schau.
Drei Aufgaben musste der edle Ritter schaffen.
Er machte sich dabei auch ohne Weiteres zum Affen.
Das alles wegen der Liebe zu dieser Frau.
Doch letztendlich konnte er ihr Herz erweichen.
Und man sah die Zweifel der Dame schleichen.

Doch allein war der Ritter nicht mit seiner Liebe.
Im Reich gab es auch böse Diebe.
Sie schworen dem Ritter Rache
und schickten nach ihm einen Drache.
Mutig stellte der Ritter sich diesem entgegen.
„Für Lotta, mein Herz“, rief er verlegen.
So konnte er auch dieses Ungetüm erlegen,
Angst und Furcht – von wegen!

Lotta blickte ihn an mit wunderschönen Augen.
Er konnte sein Glück immernoch kaum glauben.
Für seine Tapferkeit erhielt der Ritter als Lohn:
Er durfte besteigen des Reiches Thron.
Glücklich lebten sie bis an ihr Lebensende
Und damit ist das Märchen zu Ende!

Platz 4
Oskar Ferdinand Erich Kohl

Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	**Fr**	Sa	**So**	**Mo**	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1	2	**3**	4	5	6	7	8	9	**10**	11	12	13	14	**15**	16	**17**	**18**	19	20	21	22	23	**24**	25	26	27	28	29	30

15.4. Karfreitag · 17.4. Ostersonntag · 18.4. Ostermontag

Helena Weiss
John F. Kennedy Friendship Center Berlin

EIN SPIELENDER GEDANKE

Was wäre der Himmel ohne Sterne?
Sehe man kein Leuchten in der Ferne.
Was wäre, wenn der Mond so mächtig wie er ist
sein Kommen und Gehen nicht mehr verspricht?
Was wäre, wenn schimmerndes Gold vom
saphir-blauen Himmel regnen würde?
Könnten Bauern ablegen ihre Bürde?

Was wäre, wenn jeder Mensch um jede Wette
ein wunderschönes Leben hätte?
Was, wenn Träume keine Träume sind,
sondern ein Wunsch der dem Herzen entspringt?

Was wäre, wenn Märchen der Gegenwart entsprechen?
Würden Herzen durch Liebe zerbrechen?
Wären die loyalen Ritter und Prinzen der Gegenwart getreu?
Oder sind sie im Gegensatze dazu scheu?
Was wäre, wenn Fabelwesen existieren?
Würden Menschen dennoch ihren Glauben verlieren?

Wäre Dornröschen aus ihrem Schlaf nicht erwacht,
was hätte sich der Prinz gedacht?
Hätte er mit erröteten Wangen vor Peinlichkeit gelacht
oder noch einmal gehörig nachgedacht,
über das, was sie hat zum Schlafen gebracht?

Des Märchens Ursprung fließt in Geschichten,
Legenden, Balladen und alten Gedichten.
Doch welchen Ursprung hat die Fantasie?

MAI

Platz 5
Lisa Oehler

So	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	**Do**	Fr	Sa	**So**	Mo	Di
1	2	3	4	5	6	7	**8**	9	10	11	12	13	14	**15**	16	17	18	19	20	21	**22**	23	24	25	**26**	27	28	**29**	30	31

1.5. Tag der Arbeit · 26.5. Christi Himmelfahrt

Luise Funk
John F. Kennedy Friendship Center Berlin

LUST UND LEID

Alles war dunkel, dunkel und warm.
Die liebevolle Mutter nahm Lou in den Arm.
Schenkte ihr ein zu Hause, schenkte ihr Leben.
Konnte reichlich Wasser ihr geben.

Tag für Tag wurde Lou umschlossen.
Von warmer Erde und Artgenossen.
Spürte weder die Sonne, noch sah sie das Licht,
was Farben waren, wusste sie nicht.

Doch eines Tages war es besonders warm,
da zwängte sich Lou aus Mutters Arm,
Lou streckte und reckte sich der Sonne entgegen
und bat sie, ihr ein wenig Wärme zu geben.

Tag für Tag schien die Sonne mehr,
ihre Energie kräftige die Blume sehr.
Ihre Strahlen kitzelten Lou und brachten sie zum Lachen.
Motivierten sie, stets weiter zu machen:

Die Blüten der Sonne entgegen zu strecken.
Sich in Richtung Feuerball zu recken.
Einen bunten Fleck in die Wiese zu malen.
In aller Farbenpracht zu strahlen.

Eines Tages trug der Wind
ihren bezaubernden Duft zu einem schüchternen Kind.
Als dieses die Schönheit der Blüte sah,
wusste es kaum, wie ihm geschah.

Rasch lief das Kind zu Lou, dem Pflänzchen
und vollführte vor Glück ein kleines Tänzchen.
Über diese Schönheit würde die Mutter strahlen,
auf die Wiese konnte ein anderes Blümchen malen.

Lang schaute das Kind auf die Pflanze hinab,
dann pflückte es Lou vorsichtig ab.
So musste die Blume für dieses Jahr gehen,
doch blieb die Knospe in der Erde bestehen.

So brachte des Blümchens Leid
der Mutter Liebe und Freud'.
Jede Medaille hat zwei Seiten,
Lust kann anderen Leid bereiten.

Nur wer hin schaut, kann beides sehen
das Leid und die Lust verstehen.
Sie liegen oft dicht an dicht
und wer klug ist, vergisst dies nicht.

Platz 6
Luana Ellen Gohl

JUNI

Mi	Do	Fr	Sa	**So**	**Mo**	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	**Do**	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do
1	2	3	4	**5**	**6**	7	8	9	10	11	**12**	13	14	15	**16**	17	18	**19**	20	21	22	23	24	25	**26**	27	28	29	30

5.6. Pfingstsonntag · 6.6. Pfingstmontag · 16.6. Fronleichnam

Nina Weider
John F. Kennedy Friendship Center Berlin

DIE STIEFSCHWESTER

Es war einmal so schön daheim
bevor sie kam, da war sie noch klein.
Sie sollte meine neue Schwester werden
ich dachte, das wäre das Glück auf Erden.

Sie kam natürlich nicht allein
ihre Mutter trank mit meinem Vater gern Wein.
Die beiden verstanden sich gut
mein Vater bekam immer mehr Mut.

Doch schon bald fing es an
sie hatte wohl einen bösen Plan.
Zu mir war sie nur noch gemein
ich fühlte mich verlassen und allein.

Nur wenn mein Vater nach Hause kam
war sie nett und nahm mich in den Arm.
Doch kaum ging er weg
wurde ich im Keller versteckt.

Meine Stiefschwester hat immer gelacht
und alles einfach mitgemacht.
Sie nahm mir alle Sachen weg
und legte sie in ein Versteck.

Sie schlug mich heimlich immer wieder
bei meinem Vater sang sie schöne Lieder.
Dann hab ich mich ihm anvertraut
aber er hat mir kein Wort geglaubt.

Als wir beide älter waren
fing ich an mein Geld im Sparschwein zu sparen.
Sie fand es schnell heraus
und lief heimlich damit aus dem Haus.

Sie kaufte sich die schönsten Sachen
und hörte nicht mehr auf zu lachen.
Ich erzählte es erneut meinem Vater
aber der einzige, der mich tröstete, war mein Kater.

Eines Tages war es wieder besonders schlimm
doch es gab für mich einen großen Gewinn.
Mein Vater hatte von der Arbeit aus
und kam drei Stunden früher nach Haus.

Plötzlich stand er mitten im Raum
er dachte wohl, es sei ein Traum.
Endlich sah er, dass sie mich schlägt
er war deswegen sehr bewegt.

Er warf sie beide aus dem Haus
wir gehen nun wieder gemeinsam raus.
Nun sind wir wieder glücklich zu zweit
und leben ein Leben ohne Streit.

JULI

Platz 7
Melissa Sery

Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**
1	2	**3**	4	5	6	7	8	9	**10**	11	12	13	14	15	16	**17**	18	19	20	21	22	23	**24**	25	26	27	28	29	30	**31**

Juni Reimer
John F. Kennedy Friendship Center Berlin

AUGUST

MÄRCHENPRINZESSIN

Einen Märchenprinzen? Nur wozu?
Damit er SIE aus Drachens Fängen befreit?
selbst zu kämpfen ist für SIE tabu,
muss warten, bis er SIE rettet aus ihrem Leid.

Alleine handeln? Nein, das darf SIE nicht,
still sitzen, lächeln, vielleicht winken?
Doch hinter ihrem schönen Gesicht,
scheint, was SIE ausmacht, zu versinken.

Ihr Ziel ist nicht, einen Prinzen zu finden,
nein, SIE sehnt sich danach, frei zu sein,
möchte sich nicht an jemanden binden,
am Ende ist SIE dann doch nur allein.

SIE wird jemandem versprochen,
dem SIE nichts versprechen mag;
ihr Mut hat sich gehorsam verkrochen,
die tadelnden Blicke von außen zu stark.

SIE will lachen,schreien, rennen ohne Schuh',
alles tun, was sie nicht kennt,
doch die Tür vor ihr, die ist zu,
weil man SIE Prinzessin nennt.

SIE hat alles und doch nichts,
es wird gehört, aber nicht zugehört,
SIE lernt, dass sie nicht widerspricht,
dass das, was SIE denkt, hier nur stört.

Beschützt? Behütet? Verstanden von keinem,
die Zeit rast ihr davon im Nu,
um aus dem Schatten zu treten, seinem,
SIE fragt: einen Märchenprinzen? Nur wozu?

Platz 8
Luna Heisel

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	**Mo**	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi
1	2	3	4	5	6	**7**	8	9	10	11	12	13	**14**	**15**	16	17	18	19	20	**21**	22	23	24	25	26	27	**28**	29	30	31

15.8. Mariä Himmelfahrt*

Florentine Kappel
John F. Kennedy Friendship Center Berlin

SEPTEMBER

DIE GUTE HEXE BARBARA

Die gute Hexe Barbara, ist immer für die Kinder da.
Sie wohnt in einem großen Pilz und trägt ein Hut aus schwarzem Filz.
Sie liebt das Zaubern, Helfen und das Fliegen, bis sich im Wald die Bäume biegen.
Die gute Hexe Barbara fliegt durch den Wald auf ihrem Besen und sammelt Käfer und andere Lebewesen.

Sie braut einen Trank in ihrem Kessel und sitzt währenddessen auf ihrem Kunstledersessel.
Der Zaubertrank bringt ihr die Kraft, der sie zur guten Hexe macht.
Sie zaubert den Kindern Leckerei'n, das finden die Kleinen wirklich fein.
Auch Spielzeug, Bücher sind beliebt, deshalb wird sie von Kindern sehr geliebt.

Nun schleicht ein Wolf um ihr Haus, denn dort irgendwo sitzt eine kleine Maus.
Der Hexe kommt das zu Ohr, rennt schnell raus und schreit wie im Chor.
Sie findet den Wolf beim Gartentor und schreit laut auf: „Jetzt komm hervor!"
Der Wolf kommt hervor, schaut sie an und sie ruft: „Jetzt bist du dran!"

Sie rennt schnell in ihr Haus, holt ihren Zauberstab und springt wieder hinaus.
Die Hexe geht zum Gartentor, dort steht der Wolf und blickt vor.
„Schlangenei und Krötendreck, was hier war, das ist jetzt weg!"
Der Wolf ist weg, so schleicht sich die Maus aus ihrem Versteck.

Platz 9
Emily Schmitz und Ela-Ilayda Polat

Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	**Di**	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr
1	2	3	**4**	5	6	7	8	9	10	**11**	12	13	14	15	16	17	**18**	19	**20**	21	22	23	24	**25**	26	27	28	29	30

15.8. Weltkindertag*

Marie Berger
John F. Kennedy Friendship Center Berlin

OKTOBER

DER TIGER

Es war einmal sonntags im Zoo,
Da ging ein Mädchen seiner Wege,
Denn es liebte Tiere so,
Und blieb steh´n vorm Raubtiergehege.

Grüne Augen starrten sie an,
Fell glänzte in der Sonne.
Sie dachte: ,,Ob ich wohl zu ihm kann?"
Der Tiger schnurrte vor Wonne.

Diese schicken schwarzen Streifen,
Diese eleganten Pfoten,
Nur mal kurz über die Mauer greifen,
Obwohl, das war bestimmt verboten.

Grüne Augen starrten sie an,
Fell glänzte in der Sonne.
Sie dachte: ,,Ob ich wohl rüber kann?"
Der Tiger schnurrte vor Wonne.

,,Es würde doch eh niemand bemerken,
Außerdem will ich ihm ja nichts tun",
Versuchte sie sich zu bestärken
Und setzte an zum Sprung.

Grüne Augen starrten sie an,
Fell glänzte in der Sonne.
Sie dachte: ,,Ob ich ihn wohl streicheln kann?"
Der Tiger schnurrte vor Wonne.

Doch als sie dann drüben war,
Fiel ihr etwas Wichtiges ein.
Und ihr wurde sternenklar
,,Tiger soll´n doch gefährlich sein!"

Grüne Augen starrten sie an,
Fell glänzte in der Sonne.
Sie dachte: ,,Ob ich ihn wohl besänftigen kann?"
Der Tiger schnurrte vor Wonne.

Da wurde sie auch schon umgerissen,
Und hoffte sie würde nicht schmecken.
Doch der Tiger wurde hingerissen,
An ihrem Schokoladeneis zu schlecken.

Es kam ihr ungelegen,
Und sie fand es besonders fies,
Dass man sie dann nur deswegen
Gleich des ganzen Zoos verwies.
Der Tiger aber blieb weiterhin brav,
Bis er den nächsten Eisesser traf.

Platz 10
Freya Werner

Sa	**So**	**Mo**	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	**Mo**
1	**2**	**3**	4	5	6	7	8	**9**	10	11	12	13	14	15	**16**	17	18	19	20	21	22	**23**	24	25	26	27	28	29	**30**	**31**

3.10. Tag der deutschen Einheit · 31.10. Reformationstag*

Ophelia Livadiotis
John F. Kennedy Friendship Center Berlin

NOVEMBER

DAS RÄDCHEN UND DAS MÄDCHEN

Es war einmal ein Mädchen,
welches fand ein kleines rundes Rädchen.

Nahm es mit - voller Freude,
ohne irgendwelche Reue.

„Jetzt ist Rädchen meins!“
Doch was es nicht wusste, es war keins!

Die weisen Alten sagten:
„Wenn die Kinder fragten,
die noch nicht wussten, was es denn sei,
ein Ei,
aber nicht fluch-frei,

gelegt von einem Drachen,
welcher will sein Feuer entfachen,

für alle Taten,
die wir wagten.“

Sie rief nach der Mutter, angekommen im Dorf.
Die Mutter kam - sah es und lief wieder fort.

Verwundert war das Mädchen,
aber es kümmerte sich um das Rädchen.

Sie entfernte von dem Rädchen das Moos,
welches war riesengroß.

Stolz zeigte sie es den anderen, die sagten mit Empören:
„Du musst es zerstören!“

Als sie das hörte, war sie traurig:
„Warum finden sie das Rädchen nur so schaurig?“

Da begann das Rädchen zu knackern
und in ihrer Hand zu rackern.

Geräusche kamen aus dem Rädchen,
die erstaunten das Mädchen.

Sie bemerkte, dass es kein Rädchen war,
sondern ein Ei ganz offenbar.

Heraus kam ein Drache,
welcher aber kein Feuer entfachte.

Er sah sehr freundlich aus,
also nahm sie ihn heraus.

Er benahm sich sehr anhänglich,
dadurch gewann er ihr Herz für sich.

Mit dem Drachen
begann sie sich auf den Weg zu machen.

Also erlebte sie Abenteuer,
mit dem Drachen als ihren Betreuer.

Und wenn sie bei den Abenteuern nicht gestorben sind,
dann fliegen sie immer noch im Wind.

Platz 11
Melissa Ratz

Di	Mi	**Do**	**Fr**	**Sa**	**So**	**Mo**	**Di**	**Mi**	**Do**	**Fr**	**Sa**	**So**	**Mo**	**Di**	**Mi**	**Do**	**Fr**	**Sa**	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi
1	2	**3**	**4**	**5**	**6**	**7**	**8**	**9**	**10**	**11**	**12**	**13**	**14**	**15**	**16**	**17**	**18**	**19**	**20**	21	22	23	24	25	26	**27**	28	29	30

1.11. Allerheiligen* · 16.11. Buß- und Bettag* · **3. – 20.11.** ***33. BERLINER MÄRCHENTAGE***

Julie Mayer
John F. Kennedy Friendship Center Berlin

DEZEMBER

LUCY UND DAS KLEID

Lucy, die Prinzessin,
war von Kleidern besessen.
Doch es gab dieses eine Kleid,
es war sehr breit,
dennoch war es bezaubernd und schön,
dafür lohnte sich die Wanderung durch die Rhön.
Sie ging zu ihrer Mutter,
die gab den Hofhunden gerade Futter.
Lucy fragte: „Mutter darf ich dieses eine Kleid?
es hat mich verzaubert und ich wäre die schönste Maid."
Die Mutter antwortete: „Nein, mein wundervolles Kind,
weil unsere Schränke schon so voll sind,
wenn du aber gütig bist und ein paar abgibst,
und es mit Herzen machst und es liebst,
findet das Kleid vielleicht zu dir,
und überrascht dich vor deiner Tür."
Lucy ging zu ihrem Vater,
der streichelte gerade den königlichen Kater.
Lucy fragte: „Vater, wenn man gute Dinge tut,
wird man dann belohnt,
wenn man nicht nur auf seinem Reichtum thront?"
Der König antwortete: „Ja mein liebes Kind,
Reichtum ist vergänglich wie der Wind.
Doch hat man Gutes mal vollbracht,
Bekommt man eine Macht:
Es ist ein Wunsch."
So machte sich Lucy ans Werk,
es war ein riesiger Kleiderberg.
Sie brachte die Kleider ins Dorf zu den Mädchen,
die sich nichts kaufen konnten in einem Lädchen.
Die Augen der Mädchen strahlten und lachten
in diesen schönen Prinzessinnen-Trachten.
Sie luden Lucy zum Essen ein,
zur Feier gab es saftiges Schwein.
Abends ritt sie froh ins Schloss,
mit ihrem so getreuen Ross.
Sie erzählte den Eltern von ihrem tollen Tag,
an den sie sich immer erinnern mag.
Anderen eine Freude zu machen,
brachte ihr Herz gänzlich zum Lachen.
Am nächsten Morgen stand sie glücklich auf,
vor ihrer Tür lag ein zauberhafter Kauf.
Sie wollte es auf dem Fest im Schlosse tragen,
und alle Mädchen aus dem Dorf einladen.
Sie kamen alle und bewunderten ihr Kleid,
keiner hatte auf Lucy Neid.
Sie hatte gelernt,
das Geben,
im Leben,
bringt Glück,
und Freude zurück.

Platz 12
Samara Güllü und Letizia Sanchez Romero

Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	**So**	**Mo**	Di	Mi	Do	Fr	Sa
1	2	3	**4**	5	6	7	8	9	10	**11**	12	13	14	15	16	17	**18**	19	20	21	22	23	24	**25**	**26**	27	28	29	30	31

25.12. 1. Weihnachtstag · 26.12. 2. Weihnachtstag

33. BERLINER MÄRCHENTAGE

ABSCHIED UND WIEDERKEHR – MÄRCHEN UND GESCHICHTEN VON LEBEN UND TOD

3. – 20. NOVEMBER 2022

Tod und Auferstehung sind die Grundthemen des Lebens. Schon immer hat sich der Mensch Gedanken und Vorstellungen darüber gemacht. Viele davon sind in die Märchen eingeflossen.

In zahlreichen Märchen sind Motive enthalten, die uns den Tod so zeigen, wie wir ihn eigentlich sehen sollten: als Freund, mit dem wir ein neues, ein anderes Leben beginnen. Im Märchen ist der Tod ein Teil des Lebens, der den Übergang in eine andere Form des Daseins einleitet. Wenn der personifizierte Tod im Märchen auftritt, erscheint er selten hässlich und abschreckend, sondern er wird als schön und göttergleich geschildert.

In ihrer Symbolsprache erzählen die Märchen von Tod und Wiederkehr, von Stirb und Werde. Das Ufer eines Flusses oder der Meeresstrand versinnbildlichen die Grenze zwischen Diesseits und Jenseits. Der Regenbogen ist in vielen Religionen die Verbindung zwischen Göttlichem und Irdischem. Er ist eine Brücke, die aus dem Wasser entsteht.

Der Tod gehört zum Leben, wie die Nacht zum Tag. Das Märchen weiß auch, dass das Nicht-sterben-können einem Fluch gleicht. Im Glauben der Naturvölker ist der Vogel die Verwandlungsform eines verstorbenen Menschen. Interessanterweise werden Geburt und Tod in Märchen oft in einer Person verkörpert – die großen Muttergottheiten galten auch als Herrinnen über Geburt und Tod.

Im Märchen ist der Tod kein endgültiger Zustand. Das Märchen legt uns ans Herz, das Leben zu leben und zu lieben.

„Heute geh ich. Komm ich wieder, singen wir ganz andre Lieder. Wo so viel sich hoffen lässt, ist der Abschied ja ein Fest."

Johann Wolfgang von Goethe

AUFRUF ZUM 6. ONLINE-SCHREIBWETTBEWERB 2022 „LEBEN UND TOD"

Der Tod hat viele Gesichter. Er steht nicht nur für Trauer und Verlust, sondern auch für Erlösung und Neubeginn. In vielen Kulturen unserer Welt wird der Tod sogar gefeiert! In Ghana ist er das Tor zum ewigen Leben und in Mexico wird der Día de los Muertos mit einer fröhlichen Party gefeiert. Ist der Tod wirklich das Ende, oder geht das Leben dann erst richtig los? Gelangen wir in ein fantastisches Land, wie die Die Brüder Löwenherz aus Astrid Lindgrens Geschichte? Kommen wir an den Ort unserer Träume – in ein Paradies, oder ein Schlaraffenland? Schauen wir von einer Wolke aus Zuckerwatte hinab auf die Welt? Treffen wir geliebte Menschen und Haustiere wieder, die schon gestorben sind? Oder werden wir selbst als winzig kleine Ameise wiedergeboren? Was verbindet ihr mit dem Tod? Schreibt uns eine Ballade oder ein Gedicht zum Thema „Leben und Tod".

Alle Teilnahmebedingungen findet Ihr unter: www.berliner-maerchentage.de

Herausgeber:
MÄRCHENLAND e.V.
Deutsches Zentrum für Märchenkultur
Spreeufer 5
10178 Berlin
www.märchenland.de

Geschäftsführung:
Silke Fischer und Monika Panse
Projektmanagement: Pia Cygon
Motiv Kater: Maria-Nicole Becker
Motivbearbeitung: Hanna Antoszewska
Titelmotiv, Layout & Druck:
amigo Werbeagentur & Verlag

Dank
Wir danken allen Kindern und Jugendlichen, Lehrer*innen und Betreuer*innen, die unserem Aufruf gefolgt sind und so viele fantastische Balladen eingereicht haben.

Wir bedanken uns bei unseren Jurymitgliedern Dr. Barbara Schneider-Kempf (Generaldirektorin der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz a.D.), Miriam Mack (1. Vorstandsvorsitzende von MÄRCHENLAND – Europäisches Zentrum für Märchenkultur), Michael Lutz (Direktor Öffentlicher Dienst BBBank, Schatzmeister von MÄRCHENLAND - Europäisches Zentrum für Märchenkultur) und Silke Fischer (Geschäftsführerin von MÄRCHENLAND e.V.).

Ganz herzlich danken wir der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa, der Berliner Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft sowie den Bildungsministerien der Bundesrepublik Deutschland.

Unser besonderer Dank gilt den Sponsoren und Kooperationspartnern Europa-Park Rust und BBBank.

Illustrationen
Die fabelhaften Illustrationen stammen von Kindern aus dem John F. Kennedy Friendship Center Berlin. Vielen Dank dafür!

Förderer und Sponsoren

Medienpartner

MÄRCHENLAND

Deutsches Zentrum für Märchenkultur

... organisiert jedes Jahr mehr als
1.500 Veranstaltungen, denn ...

MÄRCHEN SCHAFFEN GEMEINSCHAFT
MÄRCHEN VERMITTELN ETHISCHE WERTE
MÄRCHEN FÖRDERN KREATIVITÄT
MÄRCHEN MACHEN ERFOLGREICH

www.märchenland.de

Zoe Harris
John F. Kennedy Friendship Center Berlin

FOLGE UNS INS MÄRCHENLAND

MÄRCHENLAND e.V.
mit Sitz in den Kurfürstenhöfen
Spreeufer 5 · 10178 Berlin

Tel 030.34 70 94 79
Fax 030.34 70 94 80

info@maerchenland-ev.de
www.märchenland.de